

Dresden, Januar 2021



Eltern für Eltern

www.landeselternrat-sachsen.de

Auswertung der Umfrage zur pandemiebedingten Situation an den Schulen in Sachsen

Durchgeführt vom 17. Dezember 2020 bis 1. Januar 2021
durch den Landeselternrat Sachsen

Allgemeines zur Umfrage

Zunächst wollen wir uns recht herzlich für die hohe Anzahl an TeilnehmerInnen der Umfrage bedanken. Darüber sind wir außerordentlich erfreut, denn so gelingt es uns, ein differenziertes Meinungsbild zu erhalten. Dieses wird uns in unserer weiteren Arbeit prägen, um als Elternvertreter auch wirklich die Stimme der Eltern zu sein.

Ganz bewusst haben wir uns dazu entschieden, die Umfrage auch an SchülerInnen, LehrerInnen, SchulleiterInnen und andere an Schule Beteiligte zu richten. Denn es ist für uns auch wichtig zu sehen, ob sich die Wahrnehmung der Eltern, z.B. hinsichtlich Lernfortschritt und Prüfungsvorbereitung, ~~sich~~ mit der Einschätzung der anderen Personengruppen deckt.

Zu Beginn der Auswertung (01.01.2021) wurde die Umfrage 36.496 Mal beantwortet. Die genaue Anzahl an Personen, die an der Umfrage teilnahmen, lässt sich nicht feststellen, da es möglich und gewünscht war, die Umfrage mehrmals auszufüllen, z.B. wenn man mehrere schulpflichtige Kinder hat oder gleichzeitig LehrerIn und Elternteil ist.

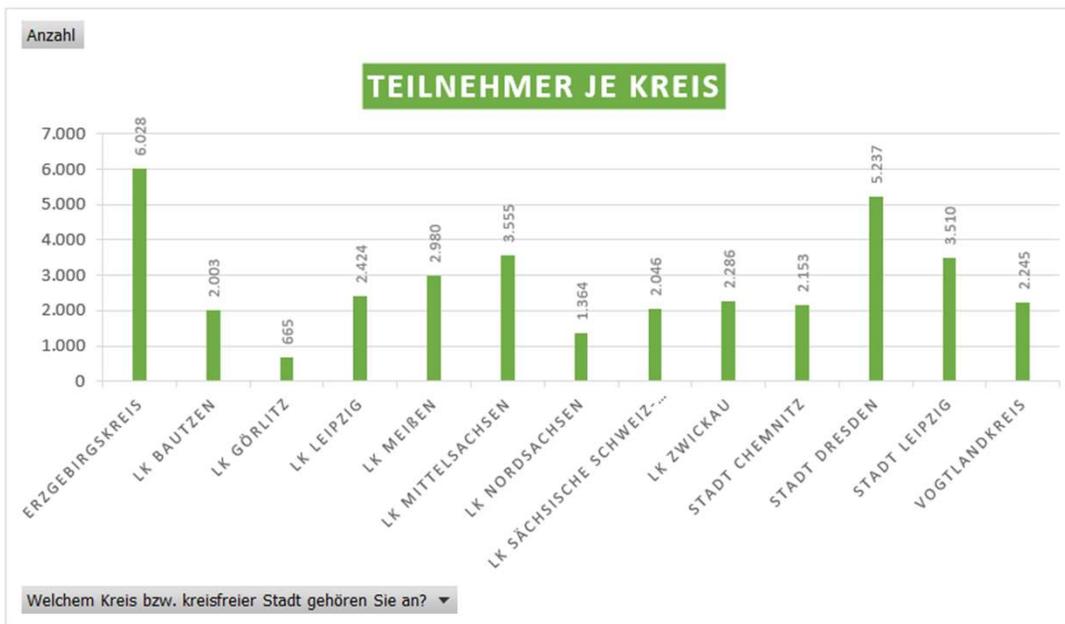
Aufgrund dessen, dass der Landeselternrat Sachsen keinen Einfluss darauf nehmen konnte und genommen hat, wer an dieser Umfrage teilnimmt, stellen die Ergebnisse kein repräsentatives Bild der sächsischen Elternschaft dar. Somit ist es uns nicht möglich, eventuell auftretende (z.B. soziokulturelle Einflüsse) zu eliminieren. Zudem kann nicht ausgeschlossen werden, dass Personen teilgenommen haben, die keine Eltern mit schulpflichtigen Kindern in Sachsen sind. Auch ist eine versehentliche oder beabsichtigte Falschbeantwortung nicht ausgeschlossen. Trotz aller vorgenannten Einflüsse, erachten wir die Ergebnisse der Umfrage insbesondere aufgrund der hohen Teilnehmerzahl als aussagekräftig, um daraus Rückschlüsse für unsere weitere Arbeit zu ziehen.

Bei den angegebenen möglichen Ursachen der Ergebnisse handelt es sich um die Schlussfolgerungen, die die Mitwirkenden des Landeselternrates – auch unter Berücksichtigung anderer eingegangener Anfragen, Rückmeldungen etc. – gezogen haben. Diese erheben weder Anspruch auf Richtig- noch auf Vollständigkeit. Uns ist es allerdings ein Anliegen, transparent mit den Ergebnissen umzugehen und auch, welche Rückschlüsse wir daraus ziehen, da diese unser weiteres Vorgehen mitbestimmen.

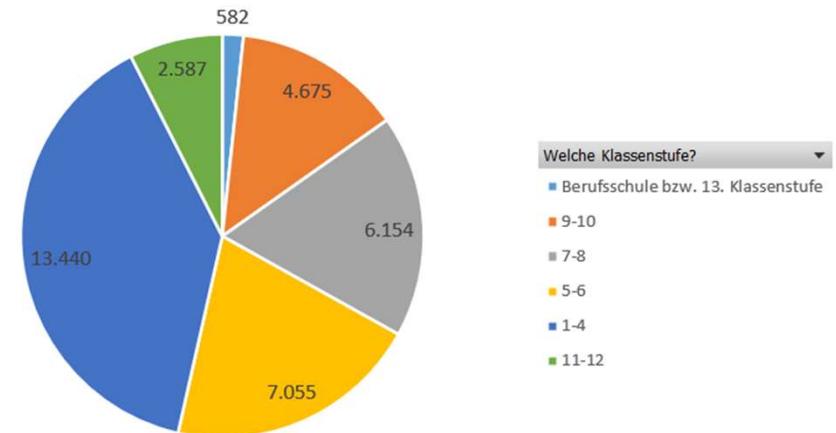
Sollten Fragen oder Anmerkungen zu der Auswertung bestehen, wenden Sie sich gern an info@ler-sachsen.de

Allgemeines zur Teilnehmerzahl

Verteilung der Teilnehmer auf folgende Landkreise bzw. kreisfreie Städte:



Verteilung auf die Klassenstufen:



Allgemeines zur Teilnehmerzahl

Mögliche Ursachen der unterschiedlichen Verteilung auf die Landkreise bzw. kreisfreien Städte:

- unterschiedlich ausgeprägte Vernetzung der Elternvertreter und Eltern → Verbreitung der Umfrage über die Website und Facebook, Mailverteiler der LER-Mitglieder sowie die Verteilung an alle Kreiselternräte (Die Vorsitzenden der Kreiselternräte haben den Link und die Bitte um Weitergabe und Bewerbung dessen zum gleichen Zeitpunkt erhalten.)
- Weitere Faktoren sind die grundsätzliche Vernetzung der Eltern in der jeweiligen Region und der Verlauf der Pandemie vor Ort, welche die Menschen sicherlich mehr sensibilisiert hat.

Anmerkungen und mögliche Ursachen zur Verteilung in den Klassenstufen:

- Vor allem Eltern von Kindern der Primarstufe und der Sekundarstufe 1 sind von Einschränkungen des Regelbetriebs betroffen. Bei z.B. einer Schulschließung ist einerseits eine Betreuung der Kinder notwendig, andererseits arbeiten die SchülerInnen in den unteren Klassenstufen weniger selbstständig und bedürfen mehr Anleitung und Unterstützung.
- Wesentlich weniger Schüler besuchen eine Förder-, Fachoberschule (FOS) oder Berufsbildende Schule (BbS).
- An den Fachoberschulen und den Berufsbildenden Schulen ist die Elternvertretung geringer ausgeprägt, was insbesondere dem Alter der Schüler und der räumlichen Distanz zwischen Berufsschule und Elternhaus geschuldet ist. Dadurch kann es dazu gekommen sein, dass der Aufruf für die Umfrage nicht so weit verbreitet wurde. Hinzu kommt, dass Berufsschüler teilweise durch die Praxiszeit weniger stark von den Schulschließungen betroffen waren.

Allgemeines zur Teilnehmerzahl

Aufgliederung nach Schulform und Landkreis/kreisfreier Stadt

Anzahl Antworten	Schulart <input type="button" value="v"/>							
Landkreis bzw. kreisfreie Stadt <input type="button" value="v"/>	Berufsschule	Fachoberschule	Förderschule	Grundschule	Gymnasium (allg. und berufl.)	Oberschule	Gesamtergebnis	
Erzgebirgskreis	51	15	66	2.125	1.933	1.838	6.028	
LK Bautzen	55	11	20	835	611	471	2.003	
LK Görlitz	22	6	9	285	137	206	665	
LK Leipzig	16		29	923	911	545	2.424	
LK Meißen	59	4	39	1.026	1.308	544	2.980	
LK Mittelsachsen	50	6	56	1.474	1.004	965	3.555	
LK Nordsachsen	6	6	20	527	466	339	1.364	
LK Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	31	5	24	871	583	532	2.046	
LK Zwickau	38	12	44	772	832	588	2.286	
Stadt Chemnitz	48	9	57	858	693	488	2.153	
Stadt Dresden	74	33	66	2.051	2.191	822	5.237	
Stadt Leipzig	34	22	70	1.395	1.635	354	3.510	
Vogtlandkreis	30	4	33	883	709	586	2.245	
Gesamtergebnis	514	133	533	14.025	13.013	8.278	36.496	

Prüfungsvorbereitung

Thema Prüfungsvorbereitung

Das Schuljahr ist zwar erst 3,5 Monate jung, dennoch möchten wir frühzeitig das Augenmerk auf die Prüfungen lenken. Etliche Klassen befinden sich auf der Zielgeraden und begeben sich bald in die Prüfungsvorbereitungen. Welchen Eindruck haben Sie, auf welchem Stand sich die Absolventen momentan befinden? *

- Es ist noch zu früh, um an die Abschlussprüfungen zu denken.
- Die Stoffvermittlung hinkt seit März 2020 etwas hinterher. Es ist noch einiges aufzuholen, aber die Zeit bis zu den Prüfungen ist noch ausreichend.
- Aufgrund von hohem Unterrichtsausfall und Fehlzeiten fehlt noch einiges an Unterrichtsstoff, es wird sehr schwer alles aufzuholen und sich dennoch vernünftig auf die Abschlussprüfungen vorzubereiten.
- Aufgrund der derzeitigen Situation sind die Defizite zu groß, so dass man jetzt darüber sprechen muss, wie hier eine vergleichbare Abschlussprüfung stattfinden kann. Möglich wäre es, Inhalte des Lehrplans als nicht prüfungsrelevant einzustufen, Wahlaufgaben in der Abschlussprüfung, so dass die SchülerInnen das wählen können, was sie im Unterricht hatten etc.

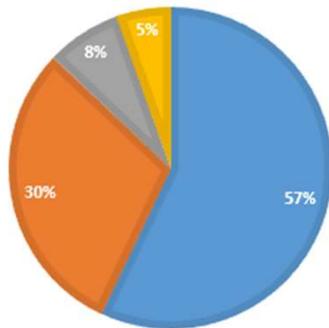
Prüfungsvorbereitung - Oberschule

Eltern und SchülerInnen:

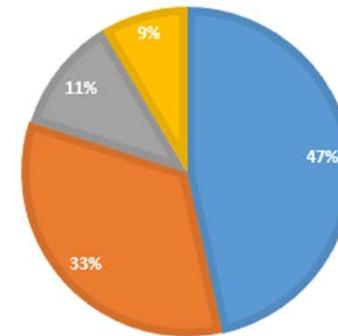
- 80% der betroffenen SchülerInnen an Oberschulen bzw. 87% der Eltern von OberschülerInnen machen sich große Sorgen über die anstehenden Prüfungen.
- Die Vorbereitungen auf diese Prüfungen werden als nicht ausreichend empfunden.
- Die Mehrheit dieser SchülerInnen und der Eltern ist sogar der Meinung, dass Lerninhalte oder die Prüfungen an sich angepasst werden sollten.
- Die Gründe dafür sind vielseitig.
 - Abgesehen davon, dass die Prüfungen des jeweiligen Schulabschlusses eine besondere Drucksituation darstellt, waren die jetzigen Abschlussklassen schon im zweiten Halbjahr des vergangenen Schuljahres von erheblichem Unterrichtsausfall betroffen.
 - Andererseits war auch das aktuelle Schuljahr, bisher von Einschränkungen wie Quarantäne, Unterrichtsausfall oder erschwerten Lernbedingungen (Lüften, Maskenpflicht usw.) geprägt.
 - Die Vorbereitung der Absolventen sollte also eine erhöhte Priorität erhalten, um diesen SchülerInnen einen fairen Abschluss zu ermöglichen.
 - Weiterhin sollte schon jetzt an fairen und konstruktiven Lösungen der Abschlussklassen der Folgejahre gearbeitet werden, sodass auch diese SchülerInnen ein gewisses Maß an Sicherheit erhalten.

Prüfungsvorbereitung - Oberschule

Eltern:



SchülerInnen:



- Aufgrund der derzeitigen Situation sind die Defizite zu groß, so dass man jetzt darüber sprechen muss, wie hier eine vergleichbare Abschlussprüfung stattfinden kann. Möglich wäre es, Inhalte des Lehrplans als nicht prüfungsrelevant einzustufen, Wahlaufgabe
- Aufgrund von hohem Unterrichtsausfall und Fehlzeiten fehlt noch einiges an Unterrichtsstoff, es wird sehr schwer alles aufzuholen und sich dennoch vernünftig auf die Abschlussprüfungen vorzubereiten.
- Die Stoffvermittlung hinkt seit März 2020 etwas hinterher. Es ist noch einiges aufzuholen, aber die Zeit bis zu den Prüfungen ist noch ausreichend.
- Es ist noch zu früh, um an die Abschlussprüfungen zu denken.

Prüfungsvorbereitung – Gymnasium, FOS & BbS

Eltern und SchülerInnen:

Ähnlich wie die SchülerInnen von Oberschulen, fühlen sich auch die SchülerInnen der Abschlussklassen an den Gymnasien, den Fachoberschulen und den Berufsbildenden Schulen nur unzureichend auf die anstehenden Prüfungen vorbereitet. Die Gründe dafür sind identisch mit denen an Oberschulen.

17% (9% mehr als an den Oberschulen) der SchülerInnen an Gymnasien, Fachoberschulen und Berufsbildenden Schulen meinen, dass die noch vorhandene Zeit zur Aufholung des versäumten Unterrichtsstoffes ausreicht und eine ordentliche Prüfungsvorbereitung möglich ist.

Verantwortlich hierfür kann sein, dass SchülerInnen dieser Schulen an ein höheres Arbeitspensum gewöhnt sind oder sie die Selbstlernphasen aufgrund selbstständigerer Arbeitsweisen besser nutzen konnten. Zu bedenken ist hier auch, dass die SchülerInnen an Gymnasien, Fachoberschulen und berufsbildenden Schulen älter sind. Lediglich 8% der SchülerInnen sind der Meinung, dass die Zeit bis zu den Prüfungen noch ausreichend ist, wobei nicht ersichtlich ist, wie viele SchülerInnen aus den Abschluss- bzw. Vorabschlussklassen zu dieser Meinung tendierten.

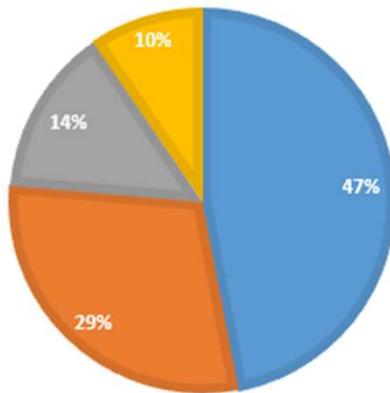
Berücksichtigen sollte man jedoch, dass die derzeitigen Inzidenzen noch kein Ende der Pandemie absehbar machen, sodass sich diese Situation weiterhin verschärfen kann.

Auch bei den SchülerInnen der Gymnasien, Fachoberschulen und Berufsbildenden Schulen sollte schnellstmöglich ein Augenmerk auf die bevorstehenden Prüfungen gelegt werden.

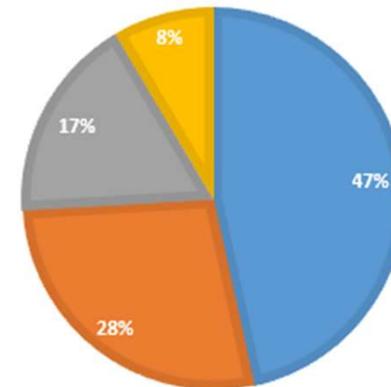
Die betroffenen SchülerInnen sollten bei den Schulöffnungen den Vorzug erhalten, um sich auf diese bestmöglich vorzubereiten.

Prüfungsvorbereitung - Gymnasium, FOS & BbS

Eltern:



SchülerInnen:



- Aufgrund der derzeitigen Situation sind die Defizite zu groß, so dass man jetzt darüber sprechen muss, wie hier eine vergleichbare Abschlussprüfung stattfinden kann. Möglich wäre es, Inhalte des Lehrplans als nicht prüfungsrelevant einzustufen, Wahlaufgabe
- Aufgrund von hohem Unterrichtsausfall und Fehlzeiten fehlt noch einiges an Unterrichtsstoff, es wird sehr schwer alles aufzuholen und sich dennoch vernünftig auf die Abschlussprüfungen vorzubereiten.
- Die Stoffvermittlung hinkt seit März 2020 etwas hinterher. Es ist noch einiges aufzuholen, aber die Zeit bis zu den Prüfungen ist noch ausreichend.
- Es ist noch zu früh, um an die Abschlussprüfungen zu denken.

Prüfungsvorbereitung – Förderschule

Wesentlich weniger SchülerInnen besuchen im Verhältnis zu den anderen Schulformen eine Förderschule.

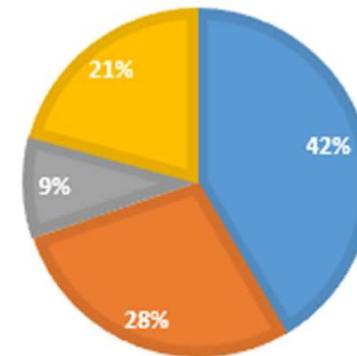
Bei unserer Umfrage wurde auch nicht unterschieden, um welche Art von Förderschule es sich handelt.

Aufgrund der niedrigeren Teilnehmerzahl dieser Schulart sind diese Ergebnisse weniger aussagekräftig.

Dennoch lässt sich ein ähnlicher Trend ableiten, wie er auch bei den Ergebnissen der Schularten Oberschulen und Gymnasien, Fachoberschulen und Berufsbildende Schulen feststellbar war.

Es ist erkennbar, dass sich (Eltern von) SchülerInnen der Förderschulen weniger Sorgen um die Abschlussprüfungen und deren Vorbereitungen machen. Dies kann zum einen damit begründet werden, dass nur ein Teil dieser SchülerInnen eine Abschlussprüfung ablegen. Zum anderen ist hier auch anhand der Klassenstufe nicht erkennbar, ob sich jemand in einer Abschlussklasse befindet, so dass unter Umständen auch (Eltern von) SchülerInnen aus Vorabschlussklassen geantwortet haben.

Gesamtauswertung:



- Aufgrund der derzeitigen Situation sind die Defizite zu groß, so dass man jetzt darüber sprechen muss, wie hier eine vergleichbare Abschlussprüfung stattfinden kann. Möglich wäre es, Inhalte des Lehrplans als nicht prüfungsrelevant einzustufen, Wahlaufgabe
- Aufgrund von hohem Unterrichtsausfall und Fehlzeiten fehlt noch einiges an Unterrichtsstoff, es wird sehr schwer alles aufzuholen und sich dennoch vernünftig auf die Abschlussprüfungen vorzubereiten.
- Die Stoffvermittlung hinkt seit März 2020 etwas hinterher. Es ist noch einiges aufzuholen, aber die Zeit bis zu den Prüfungen ist noch ausreichend.
- Es ist noch zu früh, um an die Abschlussprüfungen zu denken.

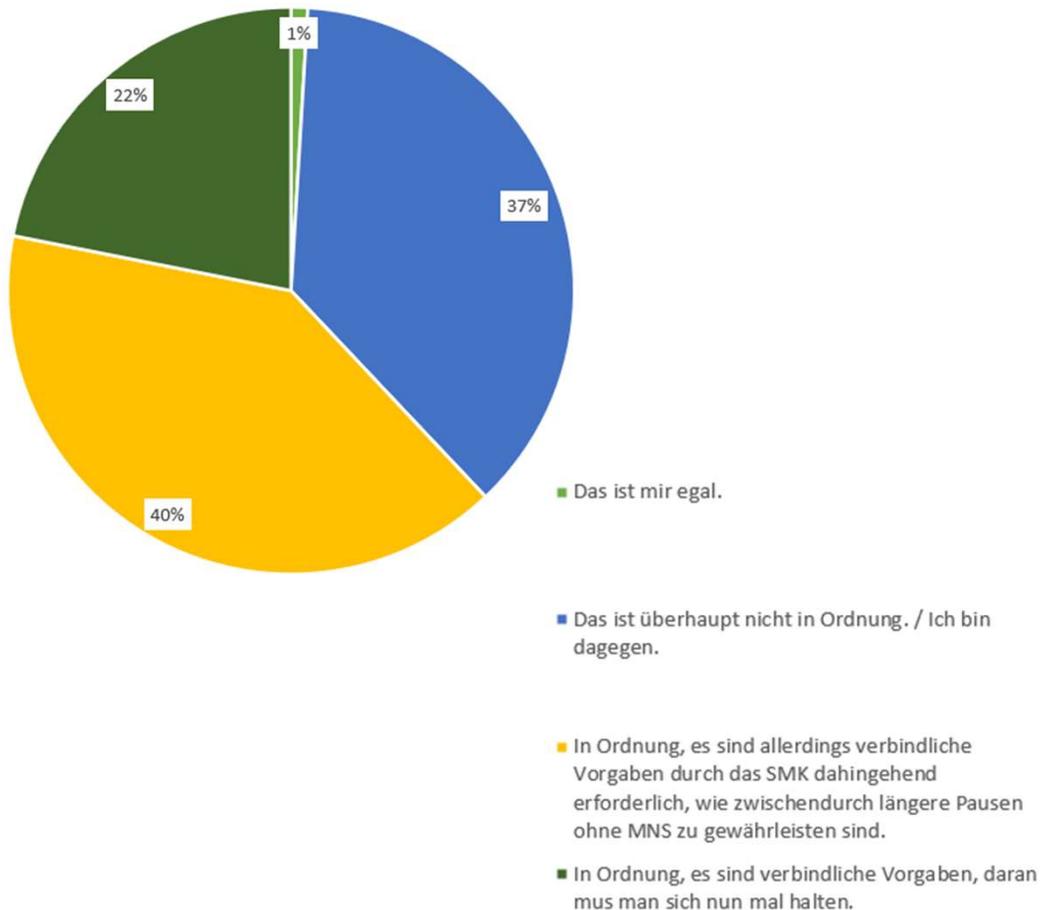
Maskenpflicht

Thema Maske

Unter Berücksichtigung der aktuellen Infektionssituation in Sachsen: Wie stehen Sie dazu, dass Schülerinnen und Schüler in bestimmten Klassenstufen im Unterricht einen Mund-Nasen-Schutz tragen müssen? *

- In Ordnung, es sind verbindliche Vorgaben, daran mus man sich nun mal halten.
- In Ordnung, es sind allerdings verbindliche Vorgaben durch das SMK dahingehend erforderlich, wie zwischendurch längere Pausen ohne MNS zu gewährleisten sind.
- Das ist überhaupt nicht in Ordnung. / Ich bin dagegen.
- Das ist mir egal.

Maskenpflicht – alle Antworten



Seit Beginn der Pandemie beschäftigt das Thema Masken die Gemüter und spaltet die Menschen in zwei Gruppen. Dies spiegelt sich auch in der Umfrage wider.

37% der Teilnehmer sind gegen das Tragen des Mund-Nasen-Schutzes in der Schule und auch im Unterricht.

Hingegen erachten 62% das Tragen des MNS in diesen Situationen für angemessen. Von diesen 62% erwartet jedoch die weit überwiegende Mehrheit konkrete Regelungen seitens des Staatsministeriums für Kultus (SMK), "maskenfreie" Zeiten in der Schule zu gewährleisten.

Für uns zeigt sich in dieser, aber auch in den Auswertungen nach Klassenstufen und Personengruppen, dass mehrheitlich die Pflicht zum Tragen eines MNS Zustimmung findet, wenn auch mit Einschränkungen hinsichtlich der Tragezeiten, und dass diese Zustimmung mit höherem Alter der SchülerInnen noch zunimmt.

Maskenpflicht – alle Antworten

Die Gründe der Antwortenden, sich für oder gegen eine Maskenpflicht in den Schulen und im Speziellen im Unterricht auszusprechen sind sicher vielfältig und können von uns nur erahnt werden. Hinzu kommen neben den objektiven Faktoren auch persönliche Prioritäten und Präferenzen. Wir wollen an dieser Stelle nur einige dieser hier aufführen:

- Sicherlich können die meisten SchülerInnen im Präsenzunterricht am besten den Unterrichtsstoff aufnehmen, so dass von allen Personengruppen lieber das Tragen der Masken in Kauf genommen wird, damit Unterricht (ggf. nur teilweise) in Präsenz stattfinden kann.
- Vielen PädagogInnen ist bewusst, dass die SchülerInnen den Präsenzunterricht bevorzugen, so dass auch sie Einschränkungen in Kauf nehmen, damit dieser stattfinden kann.
- Für viele Lehrer ist es ein höherer Aufwand, im Distanzunterricht oder Wechselmodell zu unterrichten.
- Eigene Zugehörigkeit zu einer Risikogruppe oder die eines Angehörigen im gleichen Haushalt dazu.
- Unterschiedlich stark empfundene Belastung durch das Tragen des Mund-Nasen-Schutzes, z.B. bei Brillenträgern, aber auch durch Einschränkungen des Sichtfelds, erhöhtem Atemwiderstand etc.
- Vorerkrankungen, die das Tragen von Masken erschweren oder sogar komplett verhindern
- Fehlende und/oder falsche Informationen zu Schaden und Nutzen zum Tragen des MNS
- Bewertung der Maskenpflicht durch das soziale Umfeld, insbesondere die Familie und die Eltern

Aufgrund dessen, dass von einer Vielzahl der Umfrageteilnehmer es favorisiert wurde, dass ausreichende „Maskenpausen“ zur Verfügung stehen, erachten wir folgende Regelungen als möglich:

- Beim Aufenthalt im Freien (bspw. Hofpause) können die Masken abgenommen werden, wenn der Mindestabstand eingehalten wird
- Während des Stoßlüftens im Unterricht können die Masken abgenommen werden
- Während des Lüftens in den Pausen unter Einhaltung der Mindestabstände können die Masken abgenommen werden

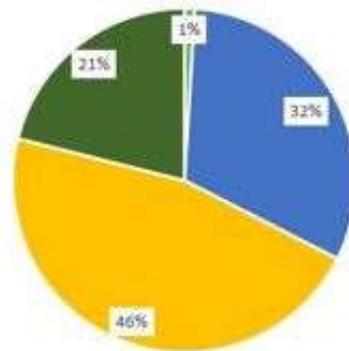
Maskenpflicht – Grundschule

Es fällt sofort auf, dass Kinder einen anderen Blick auf das Tragen des Mund-Nasen-Schutzes während des Unterrichts haben, als Erwachsene.

Die Grundschüler wollen sich frei bewegen, mit ihren Mitschülern kommunizieren und zwischendurch in ihr Pausenbrot beißen. Zudem gehen wir davon aus, dass vielen Schülern in dieser Altersgruppe nicht bewusst ist, welche Folgen das Tragen bzw. Nichttragen des Mund-Nasen-Schutzes mit sich bringt.

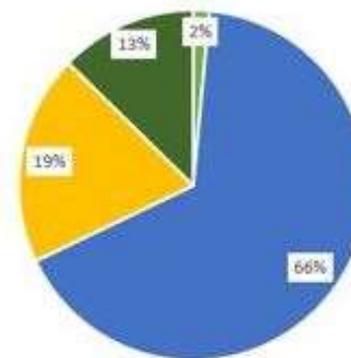
Es ist zu überlegen, ob das Unterrichten in festen Gruppen und unter Einhaltung der Mindestabstände in den Grundschulen, dem Tragen von Mund-Nasen-Schutz vorzuziehen ist. Dies ist jedoch nur zielführend, wenn auch in der Hortbetreuung diese Maßnahmen strikt weiter befolgt werden.

LehrerInnen/Schulleitung:

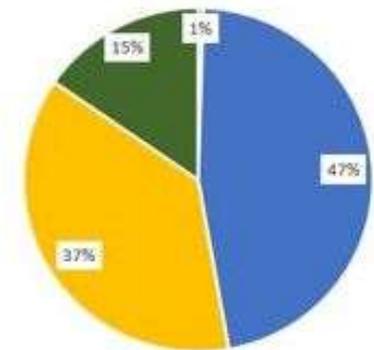


- Das ist mir egal.
- Das ist überhaupt nicht in Ordnung. / Ich bin dagegen.
- In Ordnung, es sind allerdings verbindliche Vorgaben durch das SMK dahingehend erforderlich, wie zwischendurch längere Pausen ohne MNS zu gewährleisten sind.
- In Ordnung, es sind verbindliche Vorgaben, daran muss man sich nun mal halten.

SchülerInnen:



Eltern:



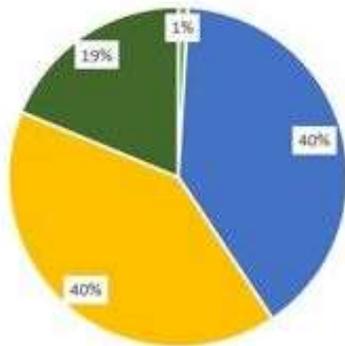
Maskenpflicht – Oberschule

Bei den Teilnehmern der Umfrage aus den Oberschulen zeigt sich ein vergleichbares Bild, wie es auch bei den Teilnehmenden insgesamt vorzufinden ist. Die Mehrheit der Befragten spricht sich für eine Maskenpflicht aus, wobei auch hier wieder die klaren Vorgaben hinsichtlich der „maskenfreien Zeit“ eingefordert werden.

Sehr deutlich zeigen sich die Unterschiede zwischen den Teilnehmergruppen, aber auch innerhalb der Schülerschaft zeigt sich, dass mit zunehmendem Alter sich auch mehr SchülerInnen für eine Maskenpflicht aussprechen.

Maskenpflicht – Oberschule

Alle Antworten:



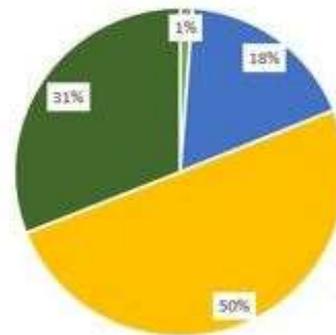
■ Das ist mir egal.

■ Das ist überhaupt nicht in Ordnung. / Ich bin dagegen.

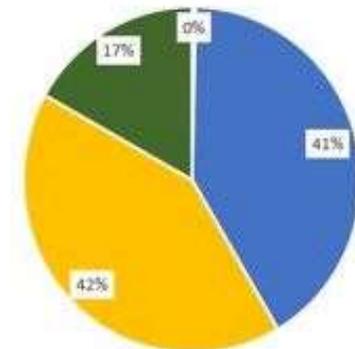
■ In Ordnung, es sind allerdings verbindliche Vorgaben durch das SMK dahingehend erforderlich, wie zwischendurch längere Pausen ohne MNS zu gewährleisten sind.

■ In Ordnung, es sind verbindliche Vorgaben, daran muss man sich nun mal halten.

LehrerInnen/Schulleitung:

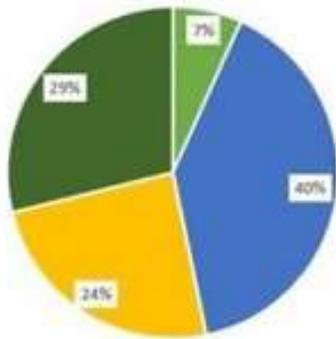


Eltern:



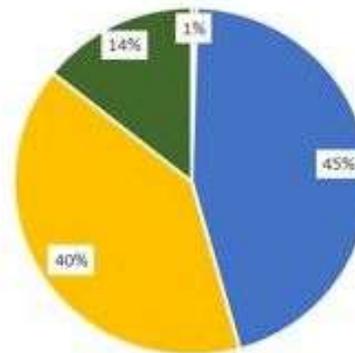
Maskenpflicht – Oberschule

SchülerInnen gesamt:

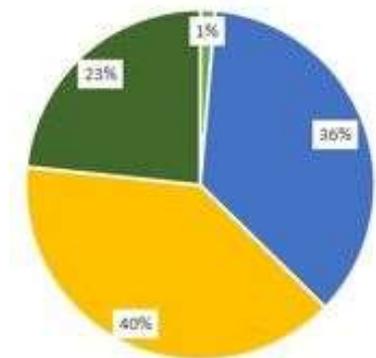


- Das ist mir egal.
- Das ist überhaupt nicht in Ordnung. / Ich bin dagegen.
- In Ordnung, es sind allerdings verbindliche Vorgaben durch das SMK dahingehend erforderlich, wie zwischendurch längere Pausen ohne MNS zu gewährleisten sind.
- In Ordnung, es sind verbindliche Vorgaben, daran muss man sich nun mal halten.

SchülerInnen Klasse 5/6:



SchülerInnen Klasse 9/10:



Maskenpflicht – Förderschule - alle Antworten

Da im Vergleich zu anderen Schulformen weniger SchülerInnen eine Förderschule besuchen, sind auch die Anzahl der Teilnehmer an dieser Umfrage geringer.

Dennoch zeigt sich auch hier, dass sich insgesamt 63% für das Tragen der Masken und 36% gegen das Tragen des MNS aussprechen.

In Bezug auf Förderschulen sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

SchülerInnen besuchen die Förderschulen nicht nur im Grundschulbereich sondern auch weiterführend. Zudem weisen die SchülerInnen unterschiedlichste Einschränkungen auf.

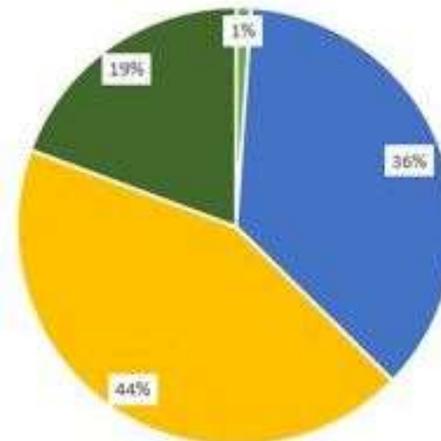
PädagogInnen unterrichten und betreuen Kinder mit Lerneinschränkungen, körperlichen Behinderungen jeglicher Art, psycho-sozialen Beeinträchtigungen bis hin zu geistig-körperlichen Mehrfachbehinderungen. Diese Kinder, die auf besondere Fördermaßnahmen angewiesen sind, sich teilweise nicht artikulieren können, auf jede Veränderung körperlich oder psychisch reagieren, können teilweise nicht verstehen, warum sie bzw. ihre LehrerInnen plötzlich eine Maske tragen müssen.

Aus diesem Grund erachten wir in diesem Schulbereich eine genaue individuelle Prüfung der Notwendigkeit zum Tragen einer Maske für erforderlich.

Maskenpflicht – Förderschule

Alle Antworten:

- Das ist mir egal.
- Das ist überhaupt nicht in Ordnung. / Ich bin dagegen.
- In Ordnung, es sind allerdings verbindliche Vorgaben durch das SMK dahingehend erforderlich, wie zwischendurch längere Pausen ohne MNS zu gewährleisten sind.
- In Ordnung, es sind verbindliche Vorgaben, daran muss man sich nun mal halten.



Maskenpflicht – Gymnasium, FOS & BbS

alle Antworten, LehrerInnen/Schulleitung und Schüler:

Aufgrund der Vergleichbarkeit der oberen Klassenstufen des Gymnasiums sowie der Fachoberschulen und Berufsbildenden Schulen sowie die geringeren Teilnehmerzahl aus den beiden letztgenannten Schularten wurden die Ergebnisse mit denen der Gymnasien zusammengefasst.

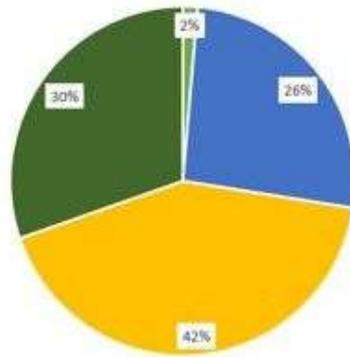
Es herrscht bei diesen Schularten eine höhere Akzeptanz gegenüber der Maskenpflicht als bei anderen Schulformen. 42% sind bereit, den MNS zu tragen, wenn regelmäßige Pausen gewährleistet werden, weitere 30% akzeptieren die Masken sogar ohne weitere Einschränkungen.

Ein Viertel der Teilnehmer spricht sich komplett gegen die Benutzung der Masken auch im Unterricht aus.

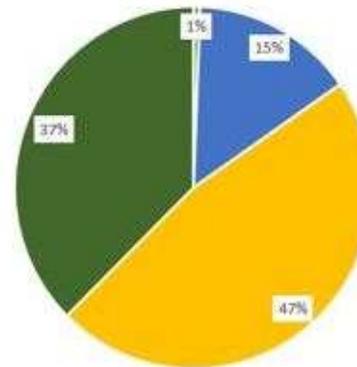
41% der SchülerInnen haben kein Problem damit, eine Maske zu tragen und weitere 33% sind bereit, den MNS zu tragen, wenn ausreichende Pausen gewährleistet sind.

Maskenpflicht – Gymnasium, FOS & BbS

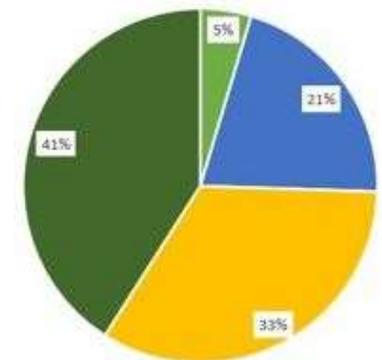
alle Antworten:



LehrerInnen/Schulleitung:



Schüler:



■ Das ist mir egal.

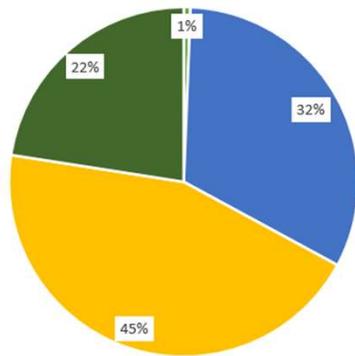
■ Das ist überhaupt nicht in Ordnung. / Ich bin dagegen.

■ In Ordnung, es sind allerdings verbindliche Vorgaben durch das SMK dahingehend erforderlich, wie zwischendurch längere Pausen ohne MNS zu gewährleisten sind.

■ In Ordnung, es sind verbindliche Vorgaben, daran muss man sich nun mal halten.

Maskenpflicht – Gymnasium, FOS & BbS

Eltern der
Klassenstufe 5-6



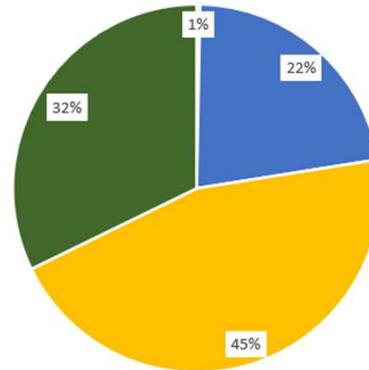
■ Das ist mir egal.

■ Das ist überhaupt nicht in Ordnung. / Ich bin dagegen.

■ In Ordnung, es sind allerdings verbindliche Vorgaben durch das SMK dahingehend erforderlich, wie zwischendurch längere Pausen ohne MNS zu gewährleisten sind.

■ In Ordnung, es sind verbindliche Vorgaben, daran muss man sich nun mal halten.

Eltern ab Klassenstufe 11
bzw. BbS



Unterteilt in die verschiedenen Altersstufen fällt auf, dass es bei der Akzeptanz die Masken zu tragen, wenn dazwischen maskenfreie Zeiten gewährleistet sind, keinen Unterschied gibt.

Sowohl in den Klassen 5/6 als auch ab Klassenstufe 11 sind die Eltern zu 45% der Meinung, die Kinder können den Schulalltag mit Mund-Nasen-Schutz bewältigen.

Jedoch bei der totalen Ablehnung des MNS ist ein Unterschied von 10 Prozentpunkten zu erkennen.

Die Eltern trauen ihren älteren Kindern den pflichtbewussten Umgang mit den Masken eher zu, als ihren Kindern in Klassenstufe 5 und 6.

In diesem Alter befürworten die Eltern eher kleinere Klassen, Wechselmodelle oder das Einhalten der Abstandsregeln.

Maskenpflicht II – Ab welcher Klassenstufe?

Thema Maske

Ab welcher Klassenstufe sollte die Maske auch im Unterricht verpflichtend getragen werden? *

- Klasse 1
- Klasse 3
- Klasse 5
- Klasse 7
- Klasse 9
- Klasse 11 und Berufsbildende Schulen
- Keine Verpflichtung während des Unterrichts.

Maskenpflicht II – Ab welcher Klassenstufe?

Alle Antworten, LehrerInnen/Schulleitung und Eltern:

Insgesamt sprechen sich 45% gegen eine Maskenpflicht während des Unterrichts aus.

Die Kinder und Familien sind in vielen Bereichen des Lebens eingeschränkt - und nun betrifft es auch noch den Unterricht. Es herrscht der Wunsch nach Normalität, die wieder in den Alltag einziehen soll.

Sollte sich die Maskenpflicht jedoch weiter durchsetzen, sehen 19% ab der Klasse 5 die Umsetzung als notwendig. 10% trauen den Kindern schon in Klasse 1 den Umgang mit einem Mund-Nasen-Schutz zu.

Insgesamt 2.003 LehrerInnen/Schulleitungen nahmen an der Umfrage zum Thema "Maskenpflicht II – Ab welcher Klassenstufe?" teil. 31% sprechen sich dafür aus, dass es keine Verpflichtung zum Tragen des MNS gibt. Während des Unterrichts ist zwischenmenschliche Interaktion und interpersonelle Kommunikation zwischen LehrerInnen und SchülerInnen von größter Wichtigkeit. Die Maske dämpft die Stimme und die Mimik fehlt. Somit fällt ein Teil der Informationen weg, die unbewusst wahrgenommen werden. Zudem kommt es vor, dass Pädagogen beobachten, dass SchülerInnen sich schlechter konzentrieren können, zu schwitzen beginnen und die Nase läuft.

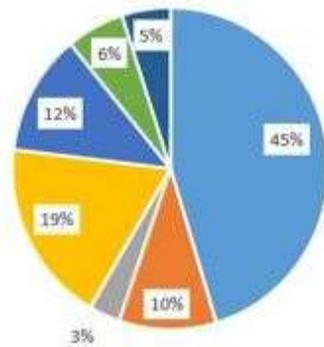
Nach der Grundschulzeit wird den Kinder mehr zugetraut und 27% der LehrerInnen erachten ab Klasse 5 das Tragen der Maske für angemessen. Weiterführend staffeln sich die Prozentzahlen von Klasse 7 bis zu den Berufsbildenden Schulen.

Fast die Hälfte aller befragten Eltern sprechen sich gegen das Tragen des MNS während des Unterrichts aus. Die Gründe hierfür sind vielschichtig.

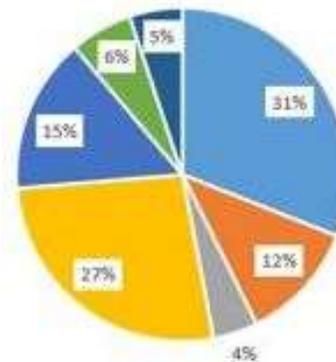
Kindern wird nach der Grundschulzeit mehr zugetraut. Ab diesem Alter sind sie zudem selbstständiger, geben sich gegenseitig Hinweise und motivieren sich, auch noch die letzte Unterrichtsstunde mit dem Mund-Nasen-Schutz durchzuhalten.

Maskenpflicht II – Ab welcher Klassenstufe?

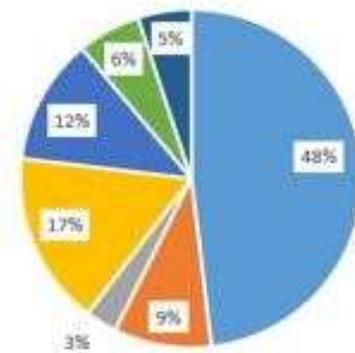
Alle Antworten:



LehrerInnen/Schulleitung:



Eltern:



- Keine Verpflichtung während des Unterrichts.
- Klasse 1
- Klasse 3
- Klasse 5
- Klasse 7
- Klasse 9
- Klasse 11 und Berufsbildende Schulen

Maskenpflicht II – Ab welcher Klassenstufe?

Ergebnis der SchülerInnen:

Das Ergebnis der Schüler ist nicht so eindeutig, wie das der Eltern.

31% der Schüler wollen keine Maske tragen. Sie fühlen sich wahrscheinlich abgelenkt, in ihrer Atmung beeinträchtigt und würden lieber in kleineren Klassenverbänden unterrichtet werden.

Insgesamt trauen sich SchülerInnen untereinander jedoch mehr zu: 29% jedoch befürworten den Mund-Nasen-Schutz ab Klassenstufe 5. Sie haben selbst schon Erfahrungen gesammelt und kommen im Unterricht mit dem "Accessoire" zurecht.

15% der Kinder würden auch ab der 1. Klasse das Tragen des MNS für angemessen erachten. Hier kommt auch hinzu, dass gerade in der Grundschule die Abstandsregeln kaum einzuhalten sind und wenn kein Klassenleiterunterricht stattfindet, ist die Maske die einzige Möglichkeit die Infektionsverbreitung untereinander einzudämmen.

Eine große Rolle spielt auch die Motivation der KlassenlehrerInnen im Grundschulalter. "Verkauft" die KlassenlehrerIn die Maske als gut, und interessant und notwendig, werden Kinder dies meist auch so sehen.

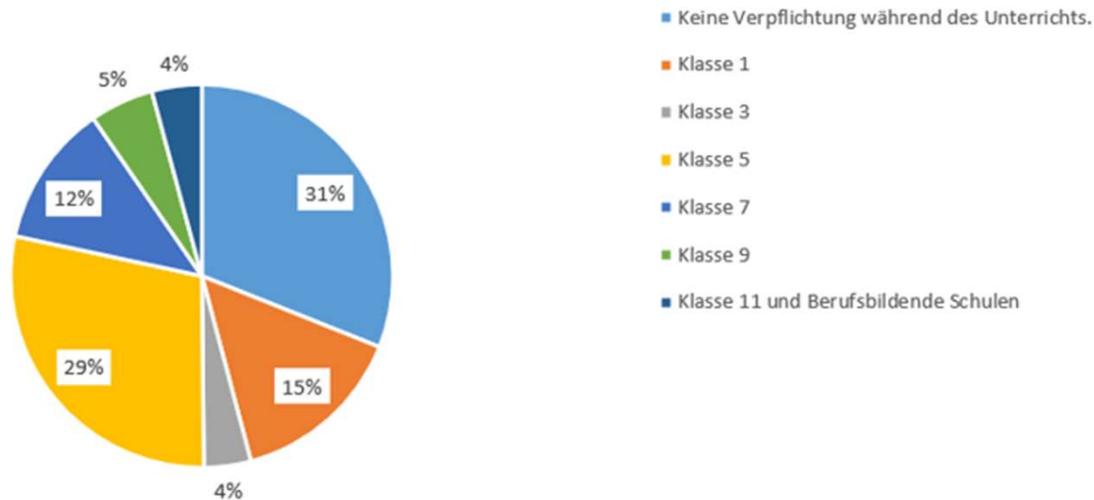
Ab Klasse 7 können sich weitere 12% der Schüler vorstellen, dass eine Maskenpflicht angemessen ist. Diese Regelung gab es schon an den letzten Schultagen vor Weihnachten und die Kinder kamen damit unseres Erachtens zurecht.

Die verpflichtende Nutzung ab Klasse 3, Klasse 9 oder 11 und der Berufsbildenden Schulen unterscheidet sich in den Befürwortungen kaum.

Hier spielen persönliche Erfahrungen in den meisten Fällen eine Rolle. Je älter die SchülerInnen sind, desto besser gelingt es Ihnen mit dem MNS umzugehen. Da es aufgrund der räumlichen und personellen Rahmenbedingungen kaum zu realisieren ist, die Klassen auf Dauer und außerhalb des Wechselunterrichts zu verkleinern, um die Abstandsregeln einzuhalten, ist der Mund-Nasen-Schutz eine schnell umsetzbare und flexible Möglichkeit, einen Präsenzunterricht zu ermöglichen.

Maskenpflicht II – Ab welcher Klassenstufe?

Ergebnis der SchülerInnen:



Lernzuwachs

Wie beurteilen Sie den Lernfortschritt der SchülerInnen in den jeweiligen Zeiträumen?

	weit unter dem Drchschnitt	unter dem Drchschnitt	durchschnittlich	über dem Drchschnitt	weit über dem Drchschnitt
vor Corona (Jan/Feb)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
während der Schulschließung (März/April/Mai)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
während der Schulwiedereröffnung (Juni/Juli)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
im aktuellen Schuljahr (Sept.-Nov.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
aktueller Lockdown (seit 14.12.20)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Lernzuwachs

Ein letztmalig regulärer Schulbetrieb ohne Pandemiebedingungen fand nun mittlerweile vor einem Jahr statt. Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass es den SchülerInnen in dieser Zeit am besten gelang, Unterrichtsstoff zu verinnerlichen. Der Unterricht wurde in den Schulen von den LehrerInnen vermittelt, es fand eine persönliche Interaktion statt und Experimente wurden durchgeführt.

In den meisten Fällen fand eine Reflexion der Leistungen statt, Ganztags- und Freizeitangebote sowie der Austausch mit Freunden und Klassenkameraden komplettierten den normalen Schulalltag der Kinder.

In allen Schularten und bei allen Personengruppen spiegeln sich vergleichbare Ergebnisse wider.

Zu Beginn des neuen Schuljahres favorisierte das Kultusministerium den Präsenzunterricht im normalen Schulbetrieb. Durch die steigenden Infektionszahlen und den damit verbundenen Quarantänezeiten von Einzelschülern, Klassen, Jahrgangsstufen und LehrerInnen hatten einige Kinder Probleme den Lernfortschritt auf einem hohen Niveau zu halten.

Nur geringfügig unterscheidet sich die Einschätzung zum Schulbetrieb in den Monaten Juni/Juli des vergangenen Schuljahres vom Beginn dieses Schuljahres. GrundschülerInnen wurden im festen Klassenverband durch ihre KlassenleiterInnen unterrichtet. An den weiterführenden Schulen praktizierte man weitestgehend das Wechselmodell in verschiedenen Ausführungen. Die SchülerInnen wurden in kleinen Gruppen unterrichtet. Die in der häuslichen Lernzeit erledigten Aufgaben wurden kontrolliert und die Kinder hatten soziale Kontakte.

Lernzuwachs

Weit abgeschlagen im Hinblick auf den Lernzuwachs werden die Zeiten des Homeschoolings beurteilt. Es ist ersichtlich, dass ein selbstständiges Lernen wesentlich schwerer fällt. Die Ursachen hierfür sind ebenso vielschichtig wie es die SchülerInnen sind:

- fehlender Breitbandausbau und adäquate Endgeräte
- Lernplattformen funktionieren nicht durchgängig und in ausreichender Geschwindigkeit
- Geringere Selbstdisziplin und Eigenorganisation der SchülerInnen
- Insbesondere jüngere SchülerInnen und Kinder mit erhöhtem Förderbedarf sind oft nicht in der Lage selbstständig zu lernen
- Teils fehlende Rückkopplung der Lehrkräfte, aber auch der direkte Vergleich zu Klassenkameraden fehlt.
- Nachlassende Motivation je länger Schulschließungen andauern

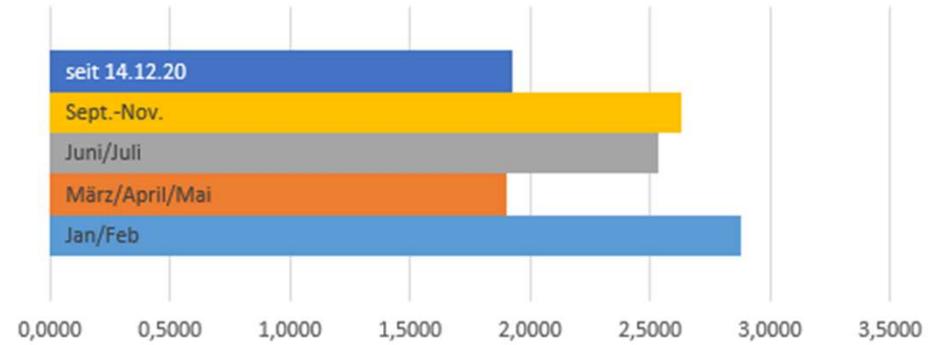
Aus den genannten Gründen erachten wir es als primäres Ziel, komplette Schulschließungen zu vermeiden. Dies ist allerdings unter Umständen mit anderen Einschränkungen verbunden, wie der Pflicht zum Tragen des MNS während des Unterrichts und dem Wechselunterricht, so dass Bildung und Gesundheitsschutz in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen.

Methodisches Vorgehen zur Auswertung dieser Frage:

Zur Auswertung der Antworten wurde jeder Antwortmöglichkeit ein Wert zwischen 1 (weit unter dem Durchschnitt) bis 5 (weit über dem Durchschnitt) zugeordnet. Entsprechend ergibt sich, dass ein Wert von 3 als durchschnittlich zu werten ist. Hierbei zeigt sich jedoch, dass in nahezu keiner Personengruppe und keiner Schulform auch nur ein durchschnittlicher Lernzuwachs verzeichnet werden konnte.

Lernzuwachs

Alle Antworten:



	Ergebnis
■ seit 14.12.20	1,9279
■ Sept.-Nov.	2,6276
■ Juni/Juli	2,5366
■ März/April/Mai	1,9006
■ Jan/Feb	2,8790

Wie soll es weitergehen?

Thema Schulbetrieb

Unter Berücksichtigung der aktuellen Infektionssituation in Sachsen: Welche Art der Beschulung halten Sie ab dem 11.01.2021 für angemessen oder sinnvoll? *

- Regelbetrieb – es sollten lediglich Infizierte und direkte Kontaktpersonen abwesend sein.
- Regelbetrieb – da die Betreuung der Kinder sonst nicht sichergestellt werden kann bzw. die Lerndefizite zu groß sind.
- Regelbetrieb – da es den Lernenden schwer fällt, die gegebenen Aufgaben selbstorganisiert zu bewältigen.
- Wechselmodell – die Infektionssituation an Schulen ist bedenklich, die SchülerInnen können zu Hause sehr gut alleine lernen, zumal ein regelmäßiger Austausch mit den Lehrern durch die Präsenzzeiten gewährleistet ist.
- Wechselmodell – die Infektionssituation an Schulen ist bedrohlich, auch wenn das Lernen zu Hause schwieriger ist, sollten die Klassen verkleinert werden.
- Wechselmodell – die Klassen sollten lieber verkleinert werden und dafür soll die Pflicht zum Tragen eines MNS aufgehoben werden, bei ausreichendem Abstand.
- Aussetzung der Schulbesuchspflicht – Die Eltern sollten frei entscheiden können, ob ihre Kinder zur Schule gehen oder ob sie selbstständig zu Hause lernen.
- Aussetzung der Schulbesuchspflicht – In Abstimmung mit dem Klassenlehrer und der Schulleitung (Berücksichtigung von Leistungsstand und sozialen Aspekten) sollten Eltern ihre Kinder von der Schulbesuchspflicht befreien können.
- Aussetzen der Schulbesuchspflicht – im Falle eines positiven Corona-Fall in der Schule, sollte die Schulbesuchspflicht für einen befristeten Zeitraum ausgesetzt werden.

Wie soll es weitergehen?

Um ein umfassendes Bild der Wünsche und Vorstellungen zur weiteren Beschulung zu erhalten, standen neun Antwortmöglichkeiten zur Auswahl. Dabei war eine Mehrfachauswahl möglich, um auch zu berücksichtigen, aus welchen Gründen Personen ihre Antworten geben.

Die bevorzugte Variante des Schulbesuches ist der Regelbetrieb, wobei sich dies zwischen den Personengruppen und den Schularten auch teils deutlich unterscheidet.

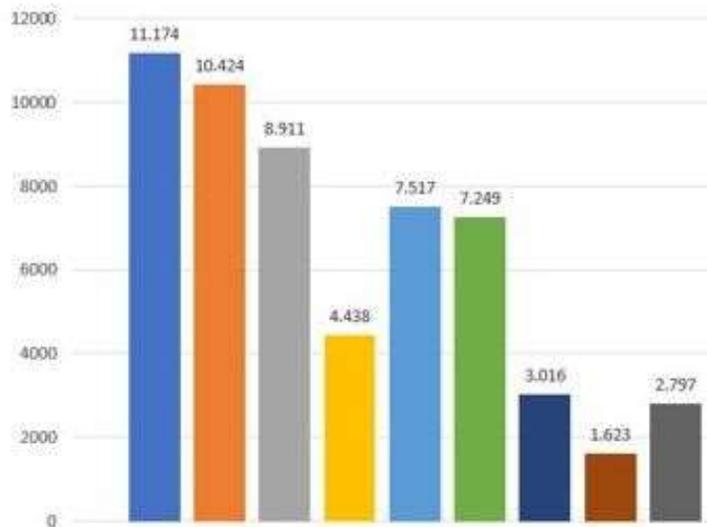
Für uns ist hier deutlich ersichtlich, dass sehr viele Personen den Regelbetrieb sich wünschen, damit die Kinderbetreuung abgedeckt werden kann. Für die Eltern ist es eine Mehrfachbelastung, die nicht über mehrere Wochen oder Monate auszuhalten ist. Hinzu kommen die Defizite, die sich in der Wissensvermittlung und damit auch im Lernzuwachs zeigen. Der Wunsch nach wieder einkehrender Normalität zeigt sich unseres Erachtens am deutlichsten in dem Punkt, das nur erkrankte und Kontaktpersonen zu Hause bleiben sollen.

Insbesondere im Bereich der Grundschulen, aber auch bei den 5. und 6. Klassen zeigt sich deutlich, dass hier die Probleme hinsichtlich der Betreuung der Kinder während der häuslichen Lernzeit im Vordergrund stehen. Hier ist zu beachten, dass nicht nur Kinder bis zum zwölften Lebensjahr ständiger Betreuung bedürfen, sondern auch viele der SchülerInnen mit erhöhtem Förderbedarf oder Verhaltensauffälligkeiten.

Nicht zu vergessen sind die Kinder, denen das selbstorganisierte Lernen schwer fällt. Sie benötigen die Interaktion mit den LehrerInnen und Mitschülern, aber auch Vorgaben, wie und in welchem Zeitraum die gestellten Aufgaben zu erledigen sind. Während des gesamten Lernprozesses ist es notwendig diese Gruppe von SchülerInnen mit regelmäßigen Präsenzzeiten in der Schule zu betreuen und zu begleiten.

Das Aussetzen der Schulbesuchspflicht aus den unterschiedlichsten Gründen rangiert bei den Befragten ganz hinten. Die Entscheidung, ob und wann welches Kind zu Hause bleibt, möchten nur wenige Eltern und/oder LehrerInnen bzw. die Schulleitung treffen. Hintergrund werden neben der Frage der Betreuungsmöglichkeit und der adäquaten Stoffvermittlung auch weitere ungeklärte Sachverhalte sein: Wer übernimmt die Verantwortung, wenn die Gruppe der daheimgebliebenen Kinder den Unterrichtsstoff nicht korrekt vermittelt bekommt oder sich benachteiligt fühlen? Wie kommen die Kinder überhaupt an die zu lösenden Aufgaben und ausreichende Lernmöglichkeiten? Ist eine gerechte Notenverteilung bei dieser Variante der Beschulung gewährleistet? Wie erfolgt überhaupt die Notenvergabe?

Wie soll es weitergehen? - alle Antworten



- Anzahl von Regelbetrieb – es sollten lediglich Infizierte und direkte Kontaktpersonen abwesend sein.
- Anzahl von Regelbetrieb – da die Betreuung der Kinder sonst nicht sichergestellt werden kann bzw. die Lerndefizite zu groß sind.
- Anzahl von Regelbetrieb – da es den Lernenden schwer fällt, die gegebenen Aufgaben selbstorganisiert zu bewältigen.
- Anzahl von Wechselmodell – die Infektionssituation an Schulen ist bedenklich, die SchülerInnen können zu Hause sehr gut alleine lernen, zumal ein regelmäßiger Austausch mit den Lehrern durch die Präsenzzeiten gewährleistet ist.
- Anzahl von Wechselmodell – die Infektionssituation an Schulen ist bedrohlich, auch wenn das Lernen zu Hause schwieriger ist, sollten die Klassen verkleinert werden.
- Anzahl von Wechselmodell – die Klassen sollten lieber verkleinert werden und dafür soll die Pflicht zum Tragen eines MNS aufgehoben werden, bei ausreichendem Abstand.
- Anzahl von Aussetzung der Schulbesuchspflicht – Die Eltern sollten frei entscheiden können, ob ihre Kinder zur Schule gehen oder ob sie selbstständig zu Hause lernen.
- Anzahl von Aussetzung der Schulbesuchspflicht – In Abstimmung mit dem Klassenlehrer und der Schulleitung (Berücksichtigung von Leistungsstand und sozialen Aspekten) sollten Eltern ihre Kinder von der Schulbesuchspflicht befreien können.
- Anzahl von Aussetzen der Schulbesuchspflicht – im Falle eines positiven Corona-Fall in der Schule, sollte die Schulbesuchspflicht für einen befristeten Zeitraum ausgesetzt werden.

Wie soll es weitergehen? - Grundschule

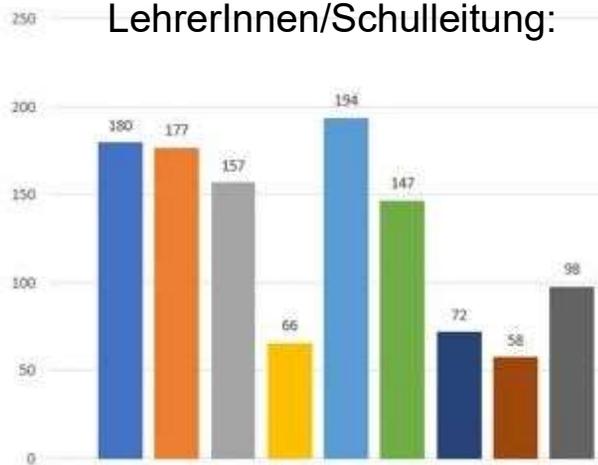
LehrerInnen/Schulleitung sowie Eltern/SchülerInnen:

Die Meinungen der Eltern/SchülerInnen und LehrerInnen/Schulleitung der Grundschule gehen auseinander: Eltern bevorzugen eindeutig den Regelbetrieb. Es ist für sie notwendig, ihre Kinder gut betreut zu wissen, weil es für die meisten Familien ein Kraftakt ist, dies zu Hause neben Berufstätigkeit und anderen Verpflichtungen abzudecken. Viele Eltern sind zudem der Meinung, dass es zu Lerndefiziten kommt, weil die SchülerInnen im Grundschulalter oft nicht in der Lage sind, die vorgegebenen Aufgaben allein zu lösen. Bei Onlineunterricht braucht es die Unterstützung der Eltern im Umgang mit den Endgeräten. Während der Grundschulzeit verändert sich das soziale Gefüge der Kinder. und KlassenleiterInnen sind dann avancieren mehr zu Vorbildern und überholen damit als die eigenen Eltern. Somit können die PädagogInnen können ihre SchülerInnen damit oft mehr und besser motivieren als die Eltern. Hier spiegelt sich deutlich wider, in welcher Rolle Kinder ihr gegenüber wahrnehmen. Entsprechend ist unseres Erachtens daher immer wieder zu betonen, dass Eltern die LehrerInnen nicht ersetzen können und sollen. Selbst pädagogische Fachkräfte sind für ihre eigenen Kinder in der Eltern-Rolle, so dass auch hier nicht wie mit anderen Schülern verfahren werden kann.

Im Verhältnis dazu bevorzugen die LehrerInnen den Wechselunterricht. In vielen Grundschulen sind die Klassen mit der Mindestanzahl der SchülerInnen gefüllt und die Herausforderung für den Klassenleiterunterricht in festen Gruppen sehr hoch. Werden die Klassen geteilt, haben sowohl Kinder als auch LehrerInnen einen abwechslungsreichen und ausgeglichenen Tag. Hier wäre unseres Erachtens jedoch dringend zu klären, wer die jeweils andere Gruppe der Klasse betreut.

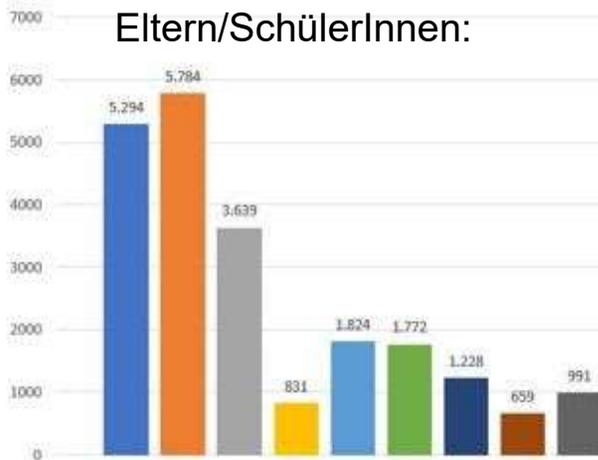
Wie soll es weitergehen? - Grundschule

LehrerInnen/Schulleitung:



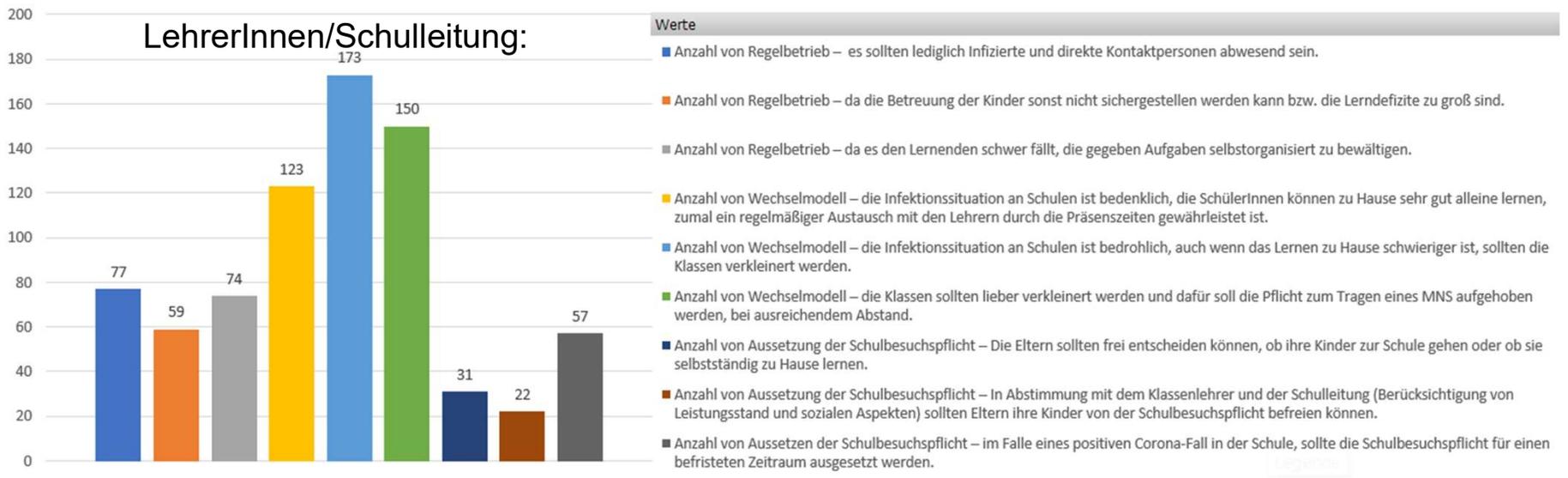
- Anzahl von Regelbetrieb – es sollten lediglich Infizierte und direkte Kontaktpersonen abwesend sein.
- Anzahl von Regelbetrieb – da die Betreuung der Kinder sonst nicht sichergestellt werden kann bzw. die Lerndefizite zu groß sind.
- Anzahl von Regelbetrieb – da es den Lernenden schwer fällt, die gegebenen Aufgaben selbstorganisiert zu bewältigen.
- Anzahl von Wechselmodell – die Infektionssituation an Schulen ist bedenklich, die Schülerinnen können zu Hause sehr gut alleine lernen, zumal ein regelmäßiger Austausch mit den Lehrern durch die Präsenzzeiten gewährleistet ist.
- Anzahl von Wechselmodell – die Infektionssituation an Schulen ist bedrohlich, auch wenn das Lernen zu Hause schwieriger ist, sollten die Klassen verkleinert werden.
- Anzahl von Wechselmodell – die Klassen sollten lieber verkleinert werden und dafür soll die Pflicht zum Tragen eines MNS aufgehoben werden, bei ausreichendem Abstand.
- Anzahl von Aussetzung der Schulbesuchspflicht – Die Eltern sollten frei entscheiden können, ob ihre Kinder zur Schule gehen oder ob sie selbstständig zu Hause lernen.
- Anzahl von Aussetzung der Schulbesuchspflicht – In Abstimmung mit dem Klassenlehrer und der Schulleitung (Berücksichtigung von Leistungsstand und sozialen Aspekten) sollten Eltern ihre Kinder von der Schulbesuchspflicht befreien können.
- Anzahl von Aussetzen der Schulbesuchspflicht – im Falle eines positiven Corona-Fall in der Schule, sollte die Schulbesuchspflicht für einen befristeten Zeitraum ausgesetzt werden.

Eltern/SchülerInnen:



Wie soll es weitergehen? - Oberschule

LehrerInnen und die Schulleitung favorisieren den Wechselunterricht, auch wenn das Lernen in der Häuslichkeit schwieriger ist. Im November/Dezember 2020 wurden zudem verstärkt die Erfahrungen gesammelt, dass ein zwingender Präsenzunterricht unter Pandemiebedingungen dazu führt, dass bei erkrankten FachlehrerInnen ganze Klassen in Quarantäne geschickt werden müssen oder Unterricht ausfallen muss, weil auch FachlehrerInnen selbst an COVID 19 erkranken oder als Kontaktperson ihr Zuhause nicht verlassen dürfen. Ein regelmäßiger Schulbesuch, bei dem die SchülerInnen persönlich Fragen zu Unterrichtsthemen stellen können, ist unseres Erachtens wesentlich besser, als die Schulbesuchspflicht auszusetzen oder in den Regelunterricht zurückzukehren.



Wie soll es weitergehen? - Oberschule

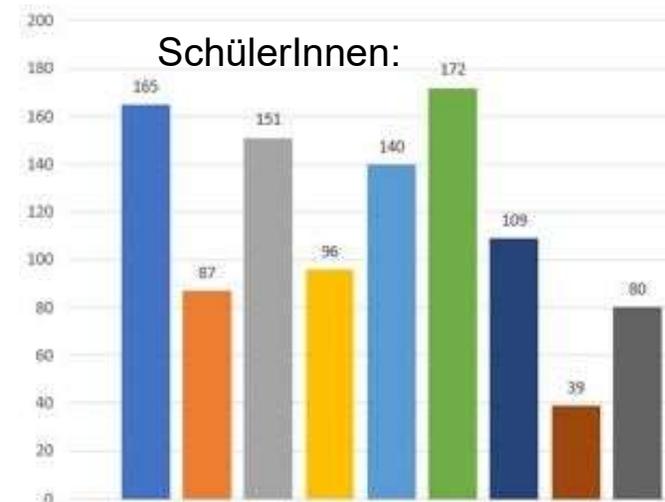
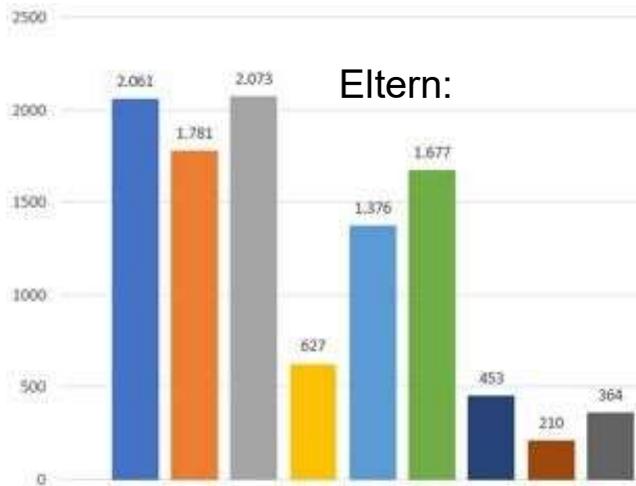
Eltern und SchülerInnen:

Die Meinungen zwischen Eltern und den SchülerInnen gehen in dieser Frage auseinander. Bei Eltern steht der Regelunterricht im Vordergrund. Dafür braucht es unseres Erachtens geänderte Rahmenbedingungen. Es müssen unbürokratische Testungen der Klassen genauso sichergestellt werden und damit verbunden die zeitnahe Information über einen negativen oder positiven Befund. Für jede Schule sollte es einen festen Ansprechpartner im Gesundheitsamt geben, der die Schule unterstützt. Eine Aussetzung der Schulpflicht kommt nur für einen geringen Teil der Eltern in Frage.

Für die SchülerInnen steht der Unterricht im Wechselmodell im Vordergrund. Sie wünschen sich die Verkleinerung der Klassenstärke und damit ein Einhalten der Abstandsregeln, so dass kein MNS zu tragen ist. Sechs bis acht Stunden Unterricht mit Maske sind anstrengend. Die Kinder beginnen zu schwitzen, was eine laufende Nase zur Folge hat. Bei Brillenträgern beschlägt die Brille und das Gesichtsfeld beim Schreiben ist eingeschränkt, wenn der MNS nicht richtig anliegt.

Kinder können sich zudem eher die Aussetzung der Schulpflicht vorstellen als die Eltern.

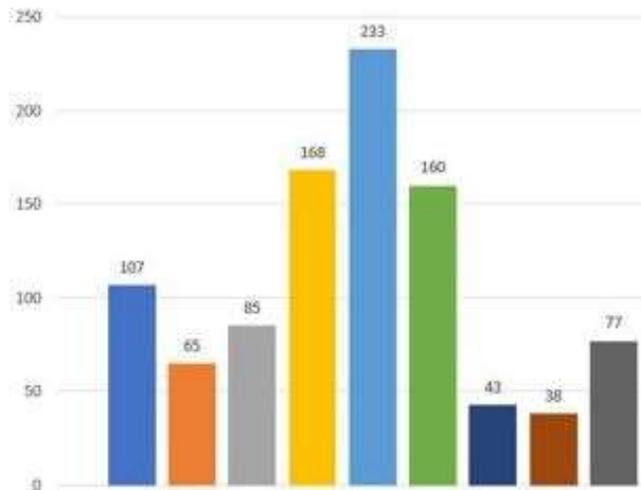
Wie soll es weitergehen? - Oberschule



- Anzahl von Regelbetrieb – es sollten lediglich infizierte und direkte Kontaktpersonen abwesend sein.
- Anzahl von Regelbetrieb – da die Betreuung der Kinder sonst nicht sichergestellt werden kann bzw. die Lerndefizite zu groß sind.
- Anzahl von Regelbetrieb – da es den Lernenden schwer fällt, die gegebenen Aufgaben selbstorganisiert zu bewältigen.
- Anzahl von Wechselmodell – die Infektionssituation an Schulen ist bedenklich, die Schülerinnen können zu Hause sehr gut alleine lernen, zumal ein regelmäßiger Austausch mit den Lehrern durch die Präsenzzeiten gewährleistet ist.
- Anzahl von Wechselmodell – die Infektionssituation an Schulen ist bedrohlich, auch wenn das Lernen zu Hause schwieriger ist, sollten die Klassen verkleinert werden.
- Anzahl von Wechselmodell – die Klassen sollten lieber verkleinert werden und dafür soll die Pflicht zum Tragen eines MNS aufgehoben werden, bei ausreichendem Abstand.
- Anzahl von Aussetzung der Schulbesuchspflicht – Die Eltern sollten frei entscheiden können, ob ihre Kinder zur Schule gehen oder ob sie selbstständig zu Hause lernen.
- Anzahl von Aussetzung der Schulbesuchspflicht – In Abstimmung mit dem Klassenlehrer und der Schulleitung (Berücksichtigung von Leistungsstand und sozialen Aspekten) sollten Eltern ihre Kinder von der Schulbesuchspflicht befreien können.
- Anzahl von Aussetzen der Schulbesuchspflicht – im Falle eines positiven Corona-Fall in der Schule, sollte die Schulbesuchspflicht für einen befristeten Zeitraum ausgesetzt werden.

Wie soll es weitergehen? – Gymnasium, FOS & BbS

LehrerInnen/Schulleitung:



- Anzahl von Regelbetrieb – es sollten lediglich infizierte und direkte Kontaktpersonen abwesend sein.
- Anzahl von Regelbetrieb – da die Betreuung der Kinder sonst nicht sichergestellt werden kann bzw. die Lerndefizite zu groß sind.
- Anzahl von Regelbetrieb – da es den Lernenden schwer fällt, die gegebenen Aufgaben selbstorganisiert zu bewältigen.
- Anzahl von Wechselmodell – die Infektionssituation an Schulen ist bedenklich, die SchülerInnen können zu Hause sehr gut alleine lernen, zumal ein regelmäßiger Austausch mit den Lehrern durch die Präsenzzeiten gewährleistet ist.
- Anzahl von Wechselmodell – die Infektionssituation an Schulen ist bedrohlich, auch wenn das Lernen zu Hause schwieriger ist, sollten die Klassen verkleinert werden.
- Anzahl von Wechselmodell – die Klassen sollten lieber verkleinert werden und dafür soll die Pflicht zum Tragen eines MNS aufgehoben werden, bei ausreichendem Abstand.
- Anzahl von Aussetzung der Schulbesuchspflicht – Die Eltern sollten frei entscheiden können, ob ihre Kinder zur Schule gehen oder ob sie selbstständig zu Hause lernen.
- Anzahl von Aussetzung der Schulbesuchspflicht – In Abstimmung mit dem Klassenlehrer und der Schulleitung (Berücksichtigung von Leistungsstand und sozialen Aspekten) sollten Eltern ihre Kinder von der Schulbesuchspflicht befreien können.
- Anzahl von Aussetzen der Schulbesuchspflicht – im Falle eines positiven Corona-Fall in der Schule, sollte die Schulbesuchspflicht für einen befristeten Zeitraum ausgesetzt werden.

Auch an den Gymnasien, Fachoberschulen und Berufsbildenden Schulen zeigen die LehrerInnen und Schulleitungen ein eindeutiges Bild auf – der Unterricht im Wechselmodell wird bevorzugt. Die Schulleitung hat die Möglichkeit, je nach vorherrschenden Rahmenbedingungen, ein für die Schule passendes Modell zu wählen. Egal, ob die SchülerInnen umtätig, aller zwei Wochen oder im Schichtsystem die Schule besuchen, wichtig ist der regelmäßige und persönliche Kontakt zu den PädagogInnen und zu einem Teil der Mitschüler. Somit ist ein Austausch über die in der häuslichen Lernzeit erledigten Aufgaben möglich und das Lernen im häuslichen Umfeld kann wesentlich erleichtert werden.

Wie soll es weitergehen? – Gymnasium, FOS & BbS

Eltern/SchülerInnen Klasse 5/6 sowie ab Klasse 11:

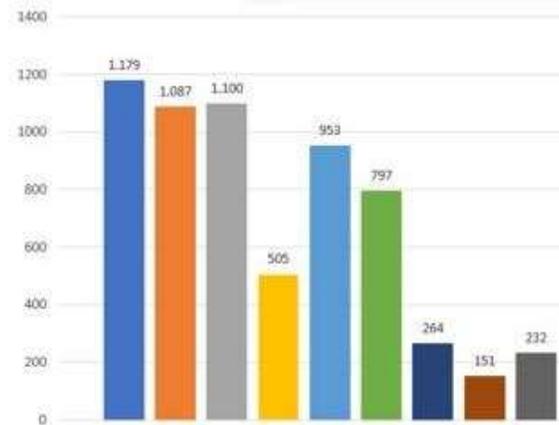
Je größer die Altersspanne an einer Schule ist, desto vielschichtiger wird das Meinungsbild. Dies zeigt sich auch bei dieser Umfrage deutlich.

Die Eltern und SchülerInnen der unteren Klassenstufen eines Gymnasiums hoffen auf die Wiedereinführung des Regelbetriebes in naher Zukunft. Ursachen hierfür decken sich mit denen in der Grundschule. Es bereitet den Eltern Kopfzerbrechen, ihren Nachwuchs ganztägig ohne Betreuung in der Häuslichkeit zu wissen. Sie müssen sich am Abend zudem noch in die Rolle des Lehrers begeben und die Aufgaben mit den Kindern erledigen. Es gelingt vielen SchülerInnen in diesem Alter noch nicht, den Lernstoff selbstständig, pflichtbewusst und in entsprechender Form zu erledigen. An zweiter Stelle sehen Eltern und jüngere Kinder das Wechselmodell. Sie sind jedoch weniger der Meinung, dass es sich zu Hause sehr gut lernen lässt. Über die Aussetzung der Schulpflicht denken die Eltern und Kinder in Klasse 5 und 6 wenig nach.

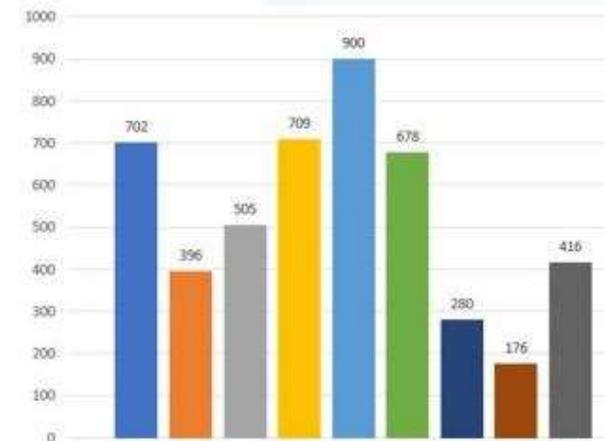
Betrachtet man sich das Säulendiagramm der Schüler und Eltern ab Klasse 11, ist eine eindeutige Tendenz zum Unterricht im Wechselmodell festzustellen. Die älteren Schüler konnten zum Ende des letzten Schuljahres und teilweise vor Weihnachten Erfahrungen **mit** diesem Modell sammeln. Der Unterricht in kleineren Gruppen verläuft intensiver, die Schüler bekommen ein Feedback zu den erbrachten Leistungen und verfallen zu Hause weder in den Ferienmodus noch sind sie aufgrund fehlenden Feedbacks ganz auf sich allein gestellt. Ab Klassenstufe 11 rückt die Abschlussprüfung näher und damit auch das Bewusstsein ein möglichst gutes Abitur oder einen Berufsschulabschluss abzulegen. Es müssen Punkte und Noten eingebracht werden, um zur Prüfung zugelassen zu werden. Ein persönliches Gespräch, um den momentanen Leistungsstand zu besprechen, lässt sich im Wechselunterricht besser durchführen als per Telefon oder Videotelefonie.

Wie soll es weitergehen? – Gymnasium, FOS, BbS

Eltern/SchülerInnen Klasse 5/6:



Eltern/SchülerInnen ab Klasse 11:



- Anzahl von Regelbetrieb – es sollten lediglich Infizierte und direkte Kontaktpersonen abwesend sein.
- Anzahl von Regelbetrieb – da die Betreuung der Kinder sonst nicht sichergestellt werden kann bzw. die Lerndefizite zu groß sind.
- Anzahl von Regelbetrieb – da es den Lernenden schwer fällt, die gegebenen Aufgaben selbstorganisiert zu bewältigen.
- Anzahl von Wechselmodell – die Infektionssituation an Schulen ist bedenklich, die SchülerInnen können zu Hause sehr gut alleine lernen, zumal ein regelmäßiger Austausch mit den Lehrern durch die Präsenzzeiten gewährleistet ist.
- Anzahl von Wechselmodell – die Infektionssituation an Schulen ist bedrohlich, auch wenn das Lernen zu Hause schwieriger ist, sollten die Klassen verkleinert werden.
- Anzahl von Wechselmodell – die Klassen sollten lieber verkleinert werden und dafür soll die Pflicht zum Tragen eines MNS aufgehoben werden, bei ausreichendem Abstand.
- Anzahl von Aussetzung der Schulbesuchspflicht – Die Eltern sollten frei entscheiden können, ob ihre Kinder zur Schule gehen oder ob sie selbstständig zu Hause lernen.
- Anzahl von Aussetzung der Schulbesuchspflicht – In Abstimmung mit dem Klassenlehrer und der Schulleitung (Berücksichtigung von Leistungsstand und sozialen Aspekten) sollten Eltern ihre Kinder von der Schulbesuchspflicht befreien können.
- Anzahl von Aussetzen der Schulbesuchspflicht – im Falle eines positiven Corona-Fall in der Schule, sollte die Schulbesuchspflicht für einen befristeten Zeitraum ausgesetzt werden.

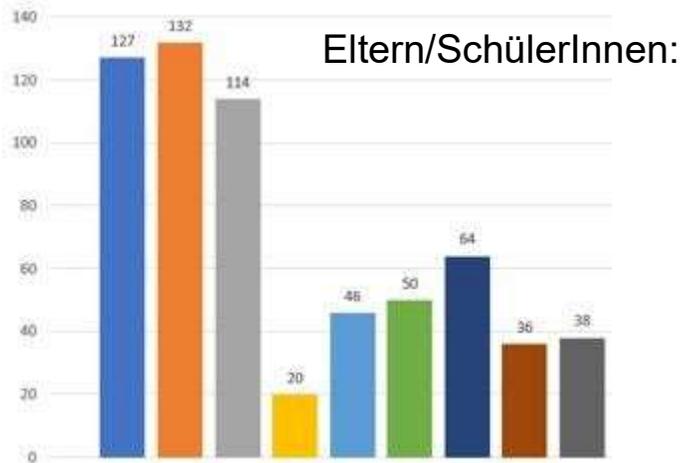
Wie soll es weitergehen? – Förderschule

Eltern/SchülerInnen und LehrerInnen/Schulleitung:

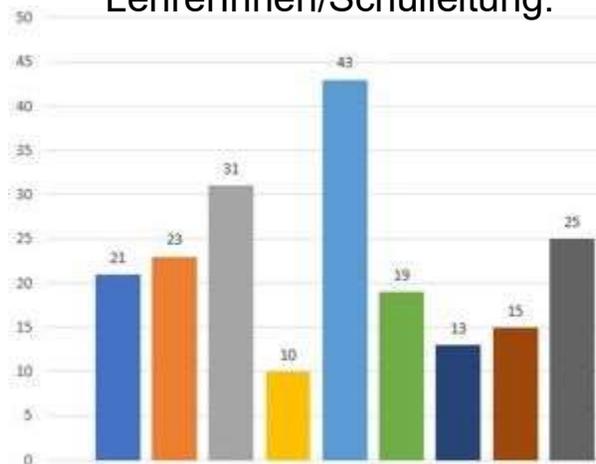
Obwohl im Bereich der Förderschulen die wenigsten Teilnehmer der Umfrage zu verzeichnen sind, ist hier ebenfalls ersichtlich, dass die Eltern ihre Kinder gut betreut wissen wollen und daher den Regelbetrieb bevorzugen. Betrachtet man die Vielschichtigkeit von SchülerInnen mit Förderbedarf, ist der Wunsch von Eltern und Kindern nach einem Regelbetrieb der Schule nachzuvollziehen. Die Kinder brauchen ihr bekanntes soziales Gefüge sowie Kontinuität und Struktur. Sie werden nach Ihren Fähigkeiten individuell gefördert und gefordert. Im häuslichen Umfeld ist dies aufgrund anderer Verpflichtungen der Eltern, weiterer Geschwisterkinder oder anderer fehlender Rahmenbedingungen oft nicht möglich. Zudem sind auch andere Therapieangebote, wie Ergo- oder Physiotherapie häufig direkt in den Förderschulen mit integriert. Entsprechend fehlen diese auch noch, wenn die Schulen geschlossen werden müssen.

Mit diesem Bewusstsein wünschen sich LehrerInnen und die Schulleitung dennoch den Wechselunterricht. Somit kann vor allem der Mindestabstand eingehalten werden. Auch der Einsatz von unterstützenden Mitarbeitern, wie Erziehern, Schulintegrationshelfern, Heilerziehungspflegern und Schulsozialarbeitern ist besser möglich. Ebenfalls wie in den Grundschulen, müssen jedoch Konzepte für das Wechselmodell entwickelt werden, wer die Förderschüler während der häuslichen Lernzeit betreut, wenn dieses zu Hause nicht möglich ist.

Wie soll es weitergehen? – Förderschule



LehrerInnen/Schulleitung:



- Anzahl von Regelbetrieb – es sollten lediglich Infizierte und direkte Kontaktpersonen abwesend sein.
- Anzahl von Regelbetrieb – da die Betreuung der Kinder sonst nicht sichergestellt werden kann bzw. die Lerndefizite zu groß sind.
- Anzahl von Wechselmodell – die Infektionsituation an Schulen ist bedenklich, die SchülerInnen können zu Hause sehr gut alleine lernen, zumal ein regelmäßiger Austausch mit den Lehrern durch die Präsenzzeiten gewährleistet ist.
- Anzahl von Wechselmodell – die Infektionsituation an Schulen ist bedrohlich, auch wenn das Lernen zu Hause schwieriger ist, sollten die Klassen verkleinert werden.
- Anzahl von Wechselmodell – die Klassen sollten lieber verkleinert werden und dafür soll die Pflicht zum Tragen eines MNS aufgehoben werden, bei ausreichendem Abstand.
- Anzahl von Aussetzung der Schulbesuchspflicht – Die Eltern sollten frei entscheiden können, ob ihre Kinder zur Schule gehen oder ob sie selbstständig zu Hause lernen.
- Anzahl von Aussetzung der Schulbesuchspflicht – In Abstimmung mit dem Klassenlehrer und der Schulleitung (Berücksichtigung von Leistungsstand und sozialen Aspekten) sollten Eltern ihre Kinder von der Schulbesuchspflicht befreien können.
- Anzahl von Aussetzen der Schulbesuchspflicht – im Falle eines positiven Corona-Fall in der Schule, sollte die Schulbesuchspflicht für einen befristeten Zeitraum ausgesetzt werden.



Eltern für Eltern

www.landeselternrat-sachsen.de

Vielen Dank nochmals für Ihr Interesse an unserer Umfrage und der entsprechenden Auswertung. Sollten Sie dazu oder zu anderen Themen rund um Schule eine Frage oder ein Anliegen haben, melden Sie sich gern unter **info@ler-sachsen.de**